

BERICHT DER FORSCHUNGEN IM ALACADAĞ 1974

HANS-GEORG SEVERIN

In der Provinz Antalya, nördlich von Kale/Demre im Bergland des Alacadağ, wurde im September-Oktober 1974 ein field survey des Verfassers durchgeführt; zwei Mitglieder des Teams mußten infolge der durch gewisse Umstände herbeigeführten Verspätung der Termine ihre Teilnahme kurzfristig absagen. Das Projekt wird vom Generaldirektor der Staatlichen Museen Preußischer Kulturbesitz in Berlin, Herrn Prof. Dr. Stephan Waetzoldt, und vom Verfasser getragen. Für die Unterstützung des Projektes sind wir dem Generaldirektor der Altertümer und Museen, Herrn Hikmet Gürçay, zu außerordentlichem Dank verpflichtet; für Förderung danken wir dem Direktor des Museums Antalya, Herrn Tanju Özöral. Tatkräftige Hilfe fand das Unternehmen durch den Regierungsvertreter, Herrn Mete Kırmızı vom Museum Antalya. Bei der freundlichen Bevölkerung des Alacadağ war allgemein die bekannte türkische Gastfreundschaft und Hilfsbereitschaft zu treffen.

Der als Vorbereitung ausgedehnterer Forschungen gedachte survey hatte zum Gegenstand spätantik - byzantinische Denkmäler, insbesondere die Siedlungen, Kirchenanlagen und Bauplastik des 6. Jahrhunderts in Muskar, Alacahisar, Devekuyusu, Karabel/Asarcık, Dikmen und Alakilise; besucht wurden ferner Çağman und Dereağzı.

Die Stätten von Alakilise und Muskar haben zuerst die Reisenden der öster-

reichischen Expedition¹ und Hans Rott² studiert; die Anlagen von Alacahisar, Devekuyusu, Karabel und Dikmen sind Entdeckungen von R. Martin Harrison³.

Der survey sollte, nachdem die Reisen R. Martin Harrisons nunmehr auch schon über ein Jahrzehnt zurücklagen, einen Überblick über den derzeitigen Zustand der Denkmäler ermöglichen und die Frage der Durchführbarkeit dringlicher Forschungsziele klären.

Besonderes Interesse galt der in Kleinasien isolierten Gruppe der Kirchen mit Dreikonchen - Ostabschluß (Karabel, Alacahisar (Abb. 1), Devekuyusu, Dikmen) und der reich ornamentierten, in ihren Motiven sehr stark lokal gefärbten Kalkstein-Bauplastik des Gebietes, für die R. Martin Harrison Verbindungen mit Skulpturen in Istanbul und in Aegypten geltend gemacht hatte⁴. Tatsächlich wären weitgestreckte Verbindungen, etwa mit Aegypten oder Palästina, für diese durch die Berge gegen das Binnenland abgeschlossene, durch Kale/Demre (Myra) und seinen wichtigen Hafen zum Meer geöffnete Gegend sehr gut denkbar. Andererseits sind eindeutige motivische Beziehungen zu jenen Kunstkreisen zur Zeit nicht

¹ E. Petersen und F. v. Luschan, Reisen in Lykien. Milyas und Kibyration (Reisen im südwestlichen Kleinasien, 2), Wien 1889, 38 ff.

² H. Rott, Kleinasiatische Denkmäler aus Pisidien, Pamphylien, Kappadokien und Lykien, Leipzig 1908, 316 ff.

³ R. M. Harrison, in: *Anatolian Studies* 13, 1963, 117 ff.

⁴ Ebenda 148.

belegbar. Es scheint sich im Gegenteil immer deutlicher der eigenständige Charakter der lykischen Bauplastik herauszuklären.

Die Bauplastik der Kirchenanlagen des Alacadağ bietet die seltene Gelegenheit, in Kalkstein arbeitende Werkstätten (Ateliers) zu fassen und zu verfolgen. So können mit großer Wahrscheinlichkeit die Skulpturen der Kirchen von Muskar und Alakilise demselben Atelier zugeschrieben werden⁵, während insbesondere die Ornamentik der bedeutenden Anlage von Karabel Manastır (Abb. 2) auf ein anders geschultes Team weist. Die Bauplastik der Kirche von Alacahisar läßt sich bisher noch nicht an eines dieser Ateliers binden, und die spärlichen Skulpturenfragmente in Devekuyusu und Dikmen lassen zur Zeit keine genauere Beurteilung zu (vereinzelte Neufunde dieses surveys bei Devekuyusu und Dikmen haben keine Klärung gebracht).

Im Gebiet von Karabel/Asarcık, eine kurze Strecke östlich der großen Anlage von Karabel Manastır, sind auf der Hügelkuppe (Akropolis) nun in jüngster Zeit Bauskulpturen (Abb. 3-4) einer bereits von R. Martin Harrison beobachteten Kirchenanlage⁶ sichtbar geworden. Dieser Neufund erscheint insofern besonders wichtig, als 1. das Kapitell (H. ca. 47 cm, unt. Durchm. ca. 30 cm) das erste bisher bekannte Exemplar im Gebiet von Karabel/Asarcık ist (in keiner der vier Dreikonchen-Kirchen konnten bislang Kapitelle

beobachtet werden) und 2. die Ornamentik des Gebälkstücker und des Kapitells sicherlich nicht von jenem Atelier herrührt, das die Anlage von Karabel Manastır ausgestattet hat; so können wir wiederum eine andere Werkstatt fassen.

Außerordentlich wichtige Fragen sind noch ganz offen. Wir kennen z. B. nicht für eine einzige der genannten Stätten den antiken Namen (obschon für dieses Gebiet eine stattliche aus den Schriftquellen gezogene Liste von Ortsnamen zur Verfügung steht), und kein Bau läßt sich bisher auch nur annähernd verläßlich in engerer Spanne datieren: der generelle Ansatz für die ganze Bau- und Skulpturengruppe muß noch "5./6. Jahrhundert" bleiben. Eine relative Chronologie der Kirchenanlagen könnte wohl aufgestellt, aber zur Zeit nicht mit der erforderlichen Evidenz belegt werden. Erst nach Sicherung und Klärung des Baubefundes - hier bieten sich in erster Linie die Anlagen von Karabel Manastır und Karabel Kilise (die Kirche auf der Hügelkuppe) an, nach genauem Studium der sozio-ökonomischen Verhältnisse und nach - hoffentlich baldigen - Inschriftenfunden wird man klarer sehen und u. a. die sich bietende große Chance nutzen können, das Wirken verschiedener Bauplastik - Werkstätten auf relativ begrenztem Gebiet in recht gut erhaltenen, weitgehend ungestörten Anlagen über die Zeitspanne von wohl nur einigen Jahrzehnten hinweg zu verfolgen und zu untersuchen.

⁵ R. M. Harrison, in: *Anatolian Studies* 22, 1972, 187 ff., 197.

⁶ R. M. Harrison, in: *Anatolian Studies* 13, 1963, 136.

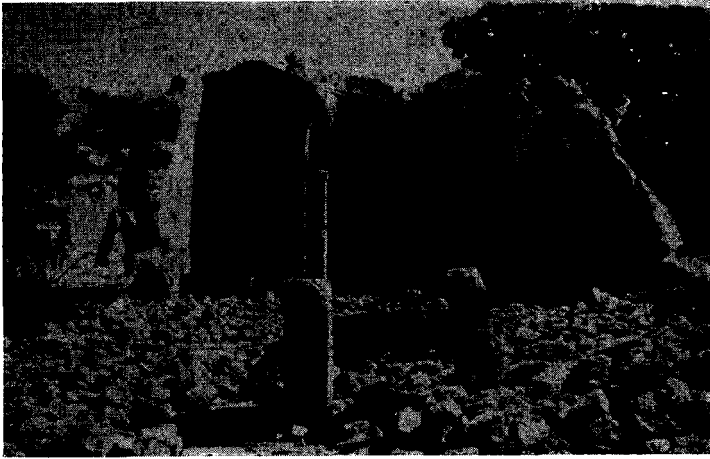


Abb. 1 — Alcahisar (von Westen).



Abb. 3 — Karabel Kilise (Säulenkapitell).



Abb. 2 — Karabel Manastır (West-Tür des Süd-Schiffs).

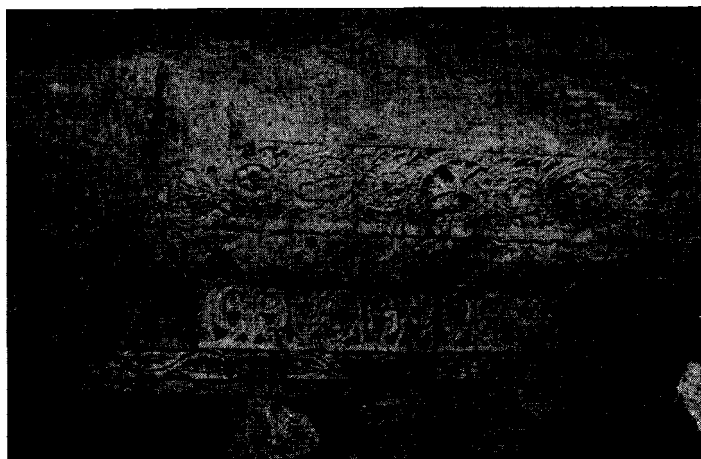


Abb. 4 — Karabel Kilise (Gebälkstück).